

SAISON 24|25

# 1. Aufführungsabend



SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

# 1. Aufführungsabend

DIENSTAG

5.11.24

20 UHR  
SEMPEROPER

**Finnegan Downie Dear**

Dirigent

**Sven Barnkoth**

Trompete

**Sächsische Staatskapelle**

**Dresden**

**Anton Webern (1883–1945)**

Variationen für Orchester op. 30

**Siegfried Kurz (1930–2023)**

Konzert für Trompete und  
Streichorchester op. 23

1. *Lebhaft*
2. *Ruhig*
3. *Sehr lebhaft*

PAUSE

**Franz Schubert (1797–1828)**

Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

1. *Allegro*
2. *Andante con moto*
3. *Menuetto, Allegro molto – Trio*
4. *Allegro vivace*

# Zum Programm

**C**harles Gounod schreibt eine »Faust«-Oper, Beethoven komponiert ein »Prometheus«-Ballett und Franz Schubert vertont den »Erlkönig«. Johann Wolfgang von Goethe weiß seit jeher so manchen Tonschöpfer zu inspirieren – auch **Anton Webern**. Doch anders als bei vielen seiner Mitstreiter geht der Einfluss im Falle Weberns weniger auf das literarische Schaffen zurück als vielmehr auf das naturphilosophische Denken. Konkret auf Goethes »Urphänomen«. Die Idee: Jedes natürliche Phänomen – von Farbe bis Pflanze – geht auf ein Ausgangsstadium, die kleinstmögliche Zelle zurück: das Urphänomen, nach Goethe »ideal als das letzte Erkennbare«. Aus diesem Urphänomen entwickelt sich umgekehrt durch Metamorphose das vollendete Naturphänomen.

Nach diesem Denkmuster skizziert Webern mehrere seiner Werke, besonders Variationssätze wie die **Variationen für Orchester op. 30**. Nach Goethes Schema nehme man folglich ein kleines musikalisches Molekül zum Urphänomen eines Werks, lasse es durch mehrere Variationsfolgen immer fortentwickeln und am Ende zum Ausgangsstadium zurückfinden. Oder in Weberns Worten: »Alles nun, was in dem Stück vorkommt, beruht auf den beiden Gedanken, die mit dem ersten und zweiten Takt gegeben sind (Kontrabass und Oboe)!« Alles Weitere im musikalischen Verlauf des Stückes, so Webern weiter, »ist nichts anderes als immer wieder diese Gestalt!!! Freilich in fortschreitender Metamorphose (im Musikalischen heißt dieser Vorgang Variation) – aber sie ist es doch nur immer wieder.«

**Besetzung:** Flöte, Oboe, Klarinette, Bassklarinette, Horn, Trompete, Posaune, Tuba, Pauken, Harfe, Celesta, Streicher // **Dauer:** ca. 8 Minuten

**M**usik nicht aus dem Lehrbuch, sondern für das Lehrbuch schreibt **Siegfried Kurz** mit seinem **Trompetenkonzert op. 25**. Ob durch Zufall oder mit Kalkül, wissen wir heute nicht, doch trifft der Komponist mit seinem berühmtesten Werk ganz den Geschmack der Zeit: In der neugegründeten DDR soll sich das Repertoire der Solokonzerte an den Vorbildern des 18. und 19. Jahrhunderts orientieren. Leicht, locker und unterhaltsam soll die Musik sein – und zwar für die breite Masse. Diese Wünsche erfüllt das eingängige Konzert mit seinem klassischen Aufbau aus zwei schnellen Ecksätzen und einem ruhigen Mittelsatz, der spätromantischen Harmonik sowie einigen Farbtupfern aus den Bereichen Jazz und der Balkan-Musik. Vorbildlich – befindet zumindest das DDR-Ministerium für Volksbildung und integriert das Werk prompt in das Unterrichtsmaterial.

Kurz schreibt das Trompetenkonzert am Beginn seiner kompositorischen Hochphase Anfang der 1950er Jahre. Es folgen weitere Werke aus seiner Feder: das Hornkonzert, zwei Sinfonien, ein Klavierkonzert, Kammermusik und ein Musical mit dem Titel »Jeff und Andy«. Zuvor studiert Siegfried Kurz Komposition,

Orchesterleitung und Trompete an der Akademie für Musik und Theater in Dresden. Er ist talentiert: Noch vor seinem Abschluss wird ihm die Leitung der Schauspielmusik an den Staatstheatern zugetraut – der Grundstein für die spätere Laufbahn an der Semperoper, wo er innerhalb weniger Jahre vom Kapellmeister bis zum geschäftsführenden musikalischen Oberleiter die Karriereleiter erklimmt. Nach über 20 Jahren nimmt er Abschied, um an die Deutsche Staatsoper nach Berlin zu wechseln, ohne aber den Kontakt nach Dresden zu vernachlässigen. Vernachlässigen hingegen muss er in dieser Zeit seine kompositorische Tätigkeit. Die vielen Verpflichtungen als Dirigent erfordern also einen Tribut, bringen ihm jedoch auch bedeutende Auszeichnungen ein: 1976 und 1988 erhält er den Nationalpreis der DDR.

**Besetzung: Trompete solo // Streicher // Dauer: ca. 19 Minuten**

**Z**u Beginn des Jahres 1816 steckt **Franz Schubert** in einer misslichen Lage: Trotz intensiver Bemühungen will ihm der Durchbruch als Komponist einfach nicht gelingen. Die Verlage zeigen nur wenig Interesse an seinen Werken. Den Lebensunterhalt muss er sich anderweitig verdienen. Seit rund zwei Jahren arbeitet er als Hilfslehrer in der Schule seines Vaters. Zeit für die Komposition muss er dem Alltag mühsam abtrotzen, was wiederum wenig förderlich für eine Komponistenkarriere ist. Um diesem Teufelskreis zu entfliehen, zieht er kurzerhand zu Franz von Schober. In der neuen Umgebung scheint er sich wieder vermehrt musikalischen Gedanken hingeben zu können.

Im Juni notiert Schubert in sein Tagebuch: »Wie von ferne leise hallen mir noch die Zaubertöne von Mozarts Musik. [...] So bleiben uns diese schönen Abdrücke in der Seele, welche keine Zeit, keine Umstände verwischen, u. wohlthätig auf unser Dasein wirken. Sie zeigen uns in den Finsternissen dieses Lebens eine lichte, helle, schöne Ferne, worauf wir mit Zuversicht hoffen. O Mozart, unsterblicher Mozart, wie viele, o wie unendlich viele solche wohlthätige Abdrücke eines lichtern bessern Lebens hast du in unsere Seelen geprägt!« Und weiter: »Ein heller, lichter, schöner Tag wird dieser durch mein ganzes Leben bleiben.« Fünf Wochen später schreibt er seine **Fünfte Sinfonie**. Nach dieser Liebeserklärung an Mozart stellt sich die Frage: Hat sich der junge Schubert etwas bei Mozart abgeschaut? Einige Zusammenhänge sind durchaus zu erkennen: Anklänge an ein Menuett und eine Arie etwa oder das Fehlen von Trompeten, Posaunen und Pauken. Von einem »schwachen Abguss von Mozart« zu sprechen, wie es der Kritikerpapst Eduard Hanslick nach der öffentlichen Uraufführung 1841 tut, wird Schubert aber nicht gerecht. Er findet sehr wohl Ansätze seiner eigenen Tonsprache.

Ernst genommen wird die Sinfonie des 19-jährigen Emporkömmlings trotzdem nicht. Brahms lässt sie nur als »Vorarbeiten« durchgehen und offenbart einem Freund, dass er »keine besondere Freude habe, den Druck dieser Sinfonie zu besorgen«. Auf seinen Durchbruch muss Schubert noch warten – bis kurz vor seinem plötzlichen Tod 1828. Heute werden die musikalischen Eigenschaften der

Sinfonie nicht mehr als jugendliches Abkupfern ver-, sondern als produktive Auseinandersetzung mit Mozart anerkannt: lebendig, eingängig, auf das Nötigste beschränkt. Oder, wie die österreichische Zeitschrift »Wanderer« schon nach der Uraufführung feststellt: »eine ausgezeichnete Composition in weniger strengen Style geschrieben, darum auch der Masse zugänglicher«.

**Besetzung:** Flöte, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Hörner, Streicher // **Dauer:** ca. 27 Minuten

*Marvin Josef Deitz*

Internationale Aufmerksamkeit erlangte **Finnegan Downie Dear** im Jahr 2020, als er den ersten Preis beim Internationalen Mahler-Wettbewerb der Bamberger Symphoniker gewann. Seit 2014 ist er musikalischer Leiter von Shadwell, einem Londoner Ensemble, das mit jungen Ausnahmemusikern zusammenarbeitet, um zeitgenössisches britisches Repertoire zu fördern und mit neuen Opernformen zu experimentieren. Die Inszenierung von Oliver Knussens »Where the Wild Things Are« ging 2019 auf Tournee zum Mariinski-Theater in St. Petersburg und 2022 zu den Bamberger Symphonikern, in diesem Sommer wurde die Kammeroper »The Devil's Den« von Isabella Gellis in Auftrag gegeben und uraufgeführt. Der in London geborene Finnegan Downie Dear schloss sein Studium der Musikwissenschaft an der Universität Cambridge und sein Klavierstudium an der Royal Academy of Music mit Auszeichnung ab. Anschließend arbeitete er als Assistent von Simone Young, Thomas Adès, Sir Simon Rattle, Daniel Harding und Richard Baker. Er konzertiert mit bedeutenden Orchestern weltweit und leitet zahlreiche Aufführungen an renommierten Opernhäusern.

Der in Halle an der Saale geborene **Sven Barnkoth** ist seit 2005 Mitglied der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Er studierte Trompete bei Peter Michael Krämer an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig. Sven Barnkoth wurde mit mehreren Stipendien ausgezeichnet, u.a. mit dem Gewandhausstipendium Leipzig im Jahr 1996 sowie mit dem Herbert-von Karajan-Stipendium der Berliner Philharmoniker im Jahr 1998. Erste wertvolle Orchestererfahrungen sammelte er im Bundesjugendorchester sowie im Gustav Mahler Jugendorchester. Von 1998 bis 2005 war er Solotrompeter des Händelfestspielorchesters, das im Opernhaus Halle beheimatet ist. Er wirkte als Mitglied im Blechbläserensemble und den Virtuosi Saxoniae von Ludwig Güttler. Sven Barnkoth engagiert sich seit vielen Jahren aktiv für den musikalischen Nachwuchs als Blechbläserdozent beim Landesjugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt, beim Landesjugendorchester Sachsen sowie bei der Jungen Deutschen Philharmonie. Seit 2006 hat er einen Lehrauftrag an der Spezialschule und Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden inne.



Kammermusik der  
Sächsischen Staatskapelle  
Dresden *Gegründet 1854 als  
Tonkünstler-Verein zu Dresden*

Die Aufführungsabende der Sächsischen Staatskapelle Dresden werden im Rahmen der orchestereigenen Kammermusik veranstaltet, die auf den 1854 von Kapellmitgliedern gegründeten Dresdner Tonkünstler-Verein zurückgeht. Neben ihrem Dienst treten die Musikerinnen und Musiker der Staatskapelle in diesen Veranstaltungen freiwillig und lediglich durch ein symbolisches »Frackgeld« entlohnt auf.

## Impressum

Sächsische Staatskapelle Dresden  
Chefdirigent Daniele Gatti  
Spielzeit 2024|2025

### HERAUSGEBER

Die Sächsische Staatskapelle Dresden  
ist ein Ensemble im  
Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater –  
Staatsoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
© November 2024

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

Nora Schmid  
Intendantin der Staatsoper  
Wolfgang Rothe  
Kaufmännischer Geschäftsführer

[WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE](http://WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE)

### REDAKTION

Christoph Dennerlein, Inna Klause

### TEXT

Die Einführungstexte von Marvin Josef Deitz sind  
Originalbeiträge für dieses Programmheft.

### GESTALTUNG UND SATZ

schech.net | Strategie. Kommunikation. Design.

### DRUCK

Union Druckerei Dresden GmbH

**Urheber, die nicht ermittelt oder erreicht  
werden konnten, werden wegen nachträglicher  
Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.**

**Private Bild- und Tonaufnahmen  
sind aus urheberrechtlichen Gründen  
nicht gestattet.**